



Schriftlfg. Prof. Dr. Ad. Seitz, Darmstadt, Wendelstadtstraße 23.

Die **Entomologische Rundschau** erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt **Insektenbörse**. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben.

Mitarbeiter erhalten 25 **Separata** ihrer Beiträge unberechnet.

45. Jahrgang.  
Nr. 11.  
15. Nov. 1928.

## Zur Nomenklatur in „Groß-Schmetterlinge der Erde“.

Von A. Seitz, Darmstadt.

(Schluß.)

Wenn die „Entomologische Zeitschrift“ darum von einer Befolgung „pedantischer Vorschriften“ spricht, weil die „Groß-Schmetterlinge“ der Schreibweise des Täufers folgen, und wenn die Redaktion in ihrem Zusatz zu diesem Vorwurf gar die Zusammenstellung solcher Fälle ein „Sündenregister“ nennt, so will ich doch betonen, daß es sich hier nicht um eine neue, am grünen Tisch ersonnene Verordnung, sondern um einen uralten und ganz unantastbaren Gebrauch handelt, der nichts mit umstrittenen Schulmeisterereien zu tun hat.

Das Verhältnis der „Groß-Schmetterlinge“ ferner zu den sogenannten „Internationalen Nomenklaturregeln“ ist folgendes. Schon als (1905) die erste, ursprüngliche Fassung dieses Codex publiziert wurde<sup>1)</sup>, waren die ersten (schon 1906 erscheinenden) Arbeiten für die „Groß-Schmetterlinge“ fertig oder im Druck. Ein Grund, die späteren Kapitel nach diesen Regeln zu orientieren, bestand um so weniger, als dieser Entwurf der „Regeln“ bei einer Umfrage mit erdrückender Mehrheit abgelehnt wurde. Nach einer Mitteilung J. W. SPENGELS fanden sich nur 6 Stimmen für ihre Annahme in damaliger Fassung. Im Jahre 1912 trat die „Deutsche Zoolog. Gesellschaft“ mit der eindringlichen Warnung hervor, die eingebürgerten Namen doch nicht durch andere, wieder ausgegrabene, nach dem Prioritätsgesetz zu ersetzen. Es wurde nachdrücklich auf den trostlosen Wirrwarr hingewiesen, der eine unausbleibliche Folge davon sein muß, wenn neuere Arbeiten mit einer über hundertjährigen, reichen Literatur in nomenklatorischen Widerspruch

1) Die früheren Fassungen waren nur Entwürfe (wie z. B. 1894) zu deren Durchberatung im Plenum es nie recht gekommen ist.

und Gegensatz geraten<sup>1)</sup>. Dieser Eindruck hielt noch vor, als in Oxford die internationale Konferenz und in Halle die Deutsche Zoologische Gesellschaft tagten. Damals wurde an nicht weniger als 9 Bänden der „Groß-Schmetterlinge“ gleichzeitig gearbeitet, manche Kapitel, wie die amerikanischen Eryciniden, wurden von Anfang bis zu Ende im Jahre 1912 in London und Tring ausgearbeitet, und es ist doch wohl selbstverständlich, daß sie dem gleichzeitigen Stand der Dinge Rechnung trugen. Erst 2 Jahre später (Rennes 1914) erschien ein neues Regulativ für die Nomenklatur, und es kann daher nur als ein Beispiel für die Gedankenlosigkeit mancher Kritiken angesehen werden, wenn — insoweit nicht böser Wille vorliegt — von ihnen gerügt wird, daß Arbeiten sich nicht nach Regeln gerichtet hätten, die zur Zeit ihrer Abfassung noch gar nicht existierten.

Eine andere Frage wäre die, ob es nicht angängig wäre, die einzelnen Bände dem jeweiligen Stand der Nomenklaturfragen anzupassen und das Benennungssystem zu ändern. Was ein Werk wert ist, bei dem sich nicht nur die einzelnen Bände widersprechen, sondern wo oftmals die Schlußkapitel eines Bandes auf anderem Standpunkt der Abfassung stehen, wie die ersten Bogen, wird sich jeder Gebraucher wohl selbst sagen können. Wer aber glauben könnte, daß ein solches Werk die katastrophalen Finanzschwierigkeiten seines Entstehungslandes hätte ohne nennenswerte Störung überwinden können, der dürfte kaum die Zustimmung urteilsfähiger Kreise finden. Seit 22 Jahren sind 590 deutsche, 580 englische und nicht viel weniger französische Lieferungen fertiggestellt

1) In der Begründung unserer Eingabe heißt es: „Einschränkung der Gültigkeit des Prioritätsgesetzes erscheint dringend notwendig, soll nicht die größte Verwirrung eintreten und das systematische wie tiergeographische Arbeiten und der Unterricht außerordentlich erschwert werden. Besonders wenn erst die Gruppen der niederen Tiere revidiert werden, sind die absonderlichsten Umgestaltungen und die größte Konfusion zu erwarten.“ Diese goldenen Worte, gesprochen von der größten Fachgesellschaft, der fast alle deutschen Zoologie-Professoren angehörten, haben sich bereits erschreckend bewahrheitet.

worden; es ist somit durchschnittlich jeden 3. bis 4. Tag ein Heft ausgegeben worden, so daß die Verzögerungen durch Krieg und (die weit schlimmere) Nachkriegszeit jetzt ausgeglichen sind. Diese Leistung wäre bei ständigen Störungen durch Systemwechsel unmöglich gewesen.

Als mit der Nomenklaturfrage zusammenhängend muß auch die Methode bezeichnet werden, nach der verschiedene Formen, seien dies nun einander nahe-stehende Spezies oder Lokal-, Saison- oder Aberrativ-formen, zu Paragraphen zusammen gefaßt sind.

Obwohl jeder aufmerksame Leser Stellen findet, wo gewisse Formen, die in solche Sammelparagraphen einbezogen sind, ausdrücklich als vermutlich oder wahrscheinlich „gute Arten“ bezeichnet sind, haben manche gedankenlose Kritiken doch angenommen, daß ein Absatz stets eine neue Spezies, das Fortfahren in der Zeile immer eine Nebenform bezeichne. Es ist dies zwar im Vorwort wiederholt in Abrede gestellt, aber oberflächliche Kritiker pflegen das Vorwort nicht zu lesen. Daher kommen denn auch die Bemängelungen der Zusammenstellung mancher Paragraphen, wonach diese oder jene Form besser mit einer andern Artbezeichnung verbunden und daher „falsch eingeordnet“ sein soll.

Wer weiß, wie unklar oft die tatsächliche Zusammengehörigkeit der einzelnen Tierformen ist, wie weit die Ansichten der Monographen über den Begriff einer „guten Art“, einer „vikariierenden Form“ und einer „Lokalvarietät“ oder einer „polymorphen“ Spezies auseinandergehen, der wird sich nicht wundern, wenn zu dieser Frage, die im Einzelfalle ja doch in 3 jeder Form zugemessenen Zeilen nicht diskutiert werden kann, nicht Stellung genommen wird. Wo noch  $\frac{1}{2}$  bis 1 Zeile Raum zur Verfügung steht, sind Bemerkungen biologischer Art eingefügt; sie sollen in erster Linie Anregung geben, daß endlich einmal auf etwas anderes das Augenmerk der Sammler auch von Exoten gerichtet wird, als lediglich auf das Aussehen; daß in dem Werk nur für Andeutungen Raum ist, nicht aber zu erschöpfenden Lebensbeschreibungen, dürfte allen Verständigen klar sein. So sind die Einzelparagraphen in erster Linie so zusammengefügt, daß solche Formen, die sich am bequemsten und mit größter Raumersparnis miteinander vergleichen lassen, zusammengebracht sind. In 99 % der Fälle sind dies naturgemäß auch die am nächsten verwandten, aber daß diese Vereinigung zu einer gemeinsamen Besprechung stets auch ein Attest auf Zugehörigkeit der Art zu dem oben-anstehenden Artbegriff bedeute, ist, wo nicht ausdrücklich angegeben, nirgends behauptet; diese Frage wird nicht berührt und der Leser, der sich hierüber ja doch sein eigenes Urteil zu bilden pflegt, möge sie nach eigenem Dafürhalten beantworten; wir wollen sogar mit unserem Urteil, daß viele Namen am Paragraphenkopf später als Nebenform-Namen erkannt werden dürften und daß umgekehrt sehr viele beiläufig erwähnte Formen wahrscheinlich gute Arten sind, nicht zurückhalten.

Im ganzen ist nicht zu vergessen, daß Nomenklaturstreitigkeiten weder mit Naturforschung, noch mit Wissenschaft das geringste zu tun haben. Die Nomenklatur ist lediglich ein Hilfsmittel für die

Naturforschung, und der Monograph ist oft genötigt, dieser jedem Denker unsympathischen Beschäftigung kostbare Stunden zu opfern. Wie groß auch immer die Wichtigkeit nomenklatorischer Feststellungen in Einzelfällen werden kann, ein Werk von vorwiegend referierendem Charakter wird immer gut tun, sich mit der Literatur, auf die es sich stützt, nicht in Widerspruch zu setzen und revolutionären Streitereien solange fern zu bleiben, bis genügend Monographien vorliegen, welche die einzelnen Nomenklaturfragen entscheidend gelöst haben und denen die Verfasser der einzelnen Kapitel dann folgen können.

## Bemerkenswerte Abnormität — eine morphologisch-physiologische Betrachtung.

Von *J. Preiß*, Eschwege.

(Schluß.)

Erinnern wir uns noch, daß die auf die Flügelunterseite stark vorspringende Rippenwand hier auch eine fast dreifach so große Dicke besitzt wie auf der Oberseite (s. ebenfalls das Querschnittsbild nach SPULER), so können wir nunmehr zu folgender Vorstellung über den Vorgang der uns beschäftigenden Erscheinung gelangen:

Durch den Druck auf den Thorax beim Abtöten des Falters ist ein gewisser Ueberschuß von Hämolymphe aus dem noch einigermaßen weichen Körper — ähnlich wie bei einem nassen Badeschwamm — in die Bezirke des geringsten Widerstandes hineingepreßt worden. Als solche sind die Flügel anzusehen, und hier wieder vorzugsweise deren periphere Abschnitte. Hier wurden in der noch nicht erhärteten Flügel-lamelle bis in die Schuppenstiele hinein alle feinen Spalten gelockert, die ursprünglich dem Flüssigkeits-transport reserviert waren. Anfangsteile der Rippen sowie Ader V des Hinterflügels waren, entsprechend ihrer physiologischen Bedeutung als Versteifungselemente der Flügeltragfläche fester gebaut, bereits widerstandsfähiger gegen die Druckwirkung, desgleichen die auf der Flügelunterseite bedeutend dickere Rippenwandung, so daß sich zwanglos die Lokalisation der Erscheinung erklärt. Daß diese nicht unmittelbar nach dem Tode sichtbar wurde, läßt mit Sicherheit die langsam erfolgende Wirkung kapillärer Kräfte annehmen, durch die schließlich alles Blut aus den Rippen und der Flügelhaut in die Schuppen hineingesaugt wurde. Das stärkere Auftreten der Grünfärbung auf den Hinterflügeln kann auf einer Zufälligkeit beruhen, indem etwa das Blut hierher den näheren Weg hatte als zu den Vorderflügeln; es könnte aber auch sein, daß die Hinterflügel im Vorgang der Erhärtung den Vorderflügeln zeitlich nachstehen — während für die Ausbildung des Zeichnungsmusters gerade das Gegenteil bekannt ist.

Eine Modifikation des Vorgangs wäre denkbar: Aus dem zusammengedrückten Leib wäre nicht unmittelbar das Blut, sondern zunächst nur die Luft aus den Tracheen des Körpers in die der Flügel hineingetrieben, hätte so die Auflockerung der noch

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Zur Nomenklatur in „Groß-Schmetterlinge der Erde“. \(Schluß.\) 41-42](#)